

Bim iwintere

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **17 (1954-1955)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-185517>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BIM IWINTERE

*Es fahrt scho afa chalte,
Bald isch der Herbscht verbi.
Mir Mönsche müessen alte,
Au üs schneit es bald i.*

*Scho blast di ruchi Bise
Und tötet ds letschte Gras.
's schynt alles hert wie Yse
Und chüel und chalt wie Glas.*

*Wo si di Sunnetage?
Wo isch di schöni Zyt?
Es isch üs all um ds Chlage,
Und jedes Glück isch wyt.*

*So finschter wird's im Härze,
Chum brönnt es chlyses Liecht.
Mir angschte, sorge, pärze
Und si fasch luter Giecht.*

* * *

*Wei mir nid lieber hoffe,
Dass es doch besser wird?
Der Himmel steit is offe,
Mir si no nid verirrt.*

*Es Liecht wird üs erschyne
Höch us em Stärnezält.
Das Liecht, das cha nid schwyne,
Es wärmt di ganzi Wält.*

*Und wer ihm wird begägne,
Dä gspürt: «Es isch Advänt.
Der Heiland wott üs sägne
Mit syne linde Händ.»*